

Sabine Borchert: Herzog Otto von Northeim. Hannover 2005, 263 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, 227)

Sabine Borchert widmet sich in ihrer Dissertation einen der schillerndsten Fürstengestalten im Zeitalter des Investiturstreits, nämlich Herzog Otto von Northeim. Quellen nah zeichnet sie auf dem Hintergrund der territorialen Reichspolitik den politischen Werdegang des Northeimers Herzogs nach. Aufbau, Inhalt und Anmerkungsapparat sprechen für sich: das Buch ist als Nachschlage- und Lesebuch nur wärmstens zu empfehlen.

30 Jahre St.-Augustinus-Schule. Festschrift aus Anlass des 30jährigen Jubiläums, hrsg. von Günter Burghardt, Hildesheim 2004, 104 S., zahlr. Abb. (Hildesheimer Chronik. Beiträge zur Geschichte des Bistums Hildesheim, 12)

30 Jahre katholische Schule – lohnt das schon einen (gedruckten) Rückblick? Nach der Lektüre der kleinen Festschrift kann diese Antwort nur »ja« lauten, so interessant und vielschichtig liest sich, was der langjährige Leiter der St.-Augustinus-Schule, Günter Burghardt, mit seinem Team zusammengetragen hat. Das Ganze ist ein Kaleidoskop schulischer Entwicklungen und Herausforderungen, Veränderungen und Neuansätze, wobei deutlich wird, dass eine gute Schule stets eines verlässlichen Grundfundaments wie einer gehörigen Portion mutiger Kreativität bedarf.

Thomas Ebendorfer: *Chronica regum Romanorum*. Teil 1, hrsg. von Harald Zimmermann, Hannover 2003, 626 S. (Monumenta Germaniae Historica. Scriptores rerum germanicarum, nova series; XVIII)

Ein ganzes Leben lang hat sich der Herausgeber Harald Zimmermann immer wieder mit Thomas Ebendorfer (1388–1464) beschäftigt. Dementsprechend sorgfältig und umfangreich ist der jetzt vorgelegte erste Teil seiner Edition von Ebendorfers »*Chronica regum Romanorum*« geraten. Ebendorfer gilt als herausragender, von universeller Gelehrsamkeit geprägter österreichischer Geschichtsschreiber des Spätmittelalters, obwohl er erst spät und allem Anschein nach ohne sonderliche eigene Ambition mit über 60 Jahren zum Geschichtsschreiber wurde. Er war Theologe, Universitätsprofessor in Wien und zugleich Pfarrer einer nahegelegenen Gemeinde. Als Abgesandter der Universität nahm er am Basler Reformkonzil teil. Er befasste sich vor allem mit der Bewegung der Hussiten, denen er nicht eben freundlich gesonnen war und wohl auch gelegentlich von einigen radikalen Vertretern mit dem Tode bedroht wurde. Anders als sein Rivale in der Kunst Friedrichs III. Enea Silvio Piccolomini, dem späteren Papst Pius II., hielt er zeitlebens an seinem Basler Konsiliarismus fest. Gegenüber Piccolomini kann er sich freilich später auch nicht enthalten in einem Nachtrag zu erzählen, wie er den damals noch unbekannten Italiener in Basel zum Bierholen geschickt habe.

Ebendorfers »Kaiserchronik« ist in Anlehnung an Otto von Freisings Geschichtsschreibung, der er stets folgt, streng geteilt in die Schilderung der Zeit vor Christus und der als Fortdauer des Römischen Reiches gedachten Herrscher der nachchristlichen Zeit. Ent-

standen ist das Werk wohl 1449/1450 als Auftragsarbeit. Sie gehörte zu den Vorbereitungen König Friedrichs III. für seine Romfahrt und Kaiserkrönung. Die Arbeit sollte zeigen »was man gegen Ende des Mittelalters von der Vergangenheit zu wissen für wichtig hielt, was insbesondere ein Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation von seinen Vorgängern auf dem Thron wissen sollte« (S. XI). Wie das wohl so gehen mag zwischen Wissenschaft und Verwaltung, war Friedrich III. das bald auf mehr als 300 Seiten angeschwollene Manuskript viel zu umfangreich und er nötigte Ebendorfer noch eine Kurzfassung ab, die dann aber auch rund 60 Seiten umfasste. Ediert wurde die ausführliche Fassung nach dem Autograph, das, ursprünglich im Besitz der Kartause Gaming in Niederösterreich, heute in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt wird. Erhalten und zur Korrektur herangezogen ist auch die für den König bestimmte Reinschrift in einem großformatigen Prachtband, der heute zum Bestand der British Library gehört.

Findbuch zu den Akten des Konsistoriums in Stade (1652–1903) in staatlichen und kirchlichen Archiven, bearb. von Brage Bei der Weiden, Sabine Graf und Hans Otte, Stade 2002, 992 S. (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung. Inventare und kleinere Schriften des Staatsarchivs in Stade, 6; Veröffentlichungen aus dem Landeskirchlichen Archiv Hannover, 5)

Nach langjährigen Vorarbeiten liegt nunmehr das umfassende Findbuch zu den Akten des Konsistoriums in Stade vor, dessen Überlieferung heute in vier kirchlichen und staatlichen Archiven aufbewahrt wird. Das Konsistorium war eine überaus wichtige Verwaltungsstelle, die unter schwedischer Regierung im früheren Erzbistum Bremen und im Hochstift Verden 1648 eingerichtet wurde. Am Anfang des Findbuches stehen eine knappe Einleitung und eine Skizze der Aktenüberlieferung, gefolgt von 8.795 Verzeichnungseinheiten und weiterführender Literatur. Trotz seines umfassenden Inhalts bleibt das Findbuch durch seine klare Gliederung und sein leserfreundliches Layout für den Benutzer überschaubar. Gäbe es doch bloß mehr derartige gedruckte Findmittel ...

Peter Flitter: Ganz am Rand und doch mittendrin. Ein halbes Jahrhundert katholisches Leben, davon 30 Jahre Katholische Kirche St. Johannes der Täufer in Celle-Vorwerk, Hildesheim 2004, 169 S. (Hildesheimer Chronik. Beiträge zur Geschichte des Bistums Hildesheim, 13)

Mit großer Akribie hat sich Peter Flitter, Mitglied der Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer in Celle, in die Geschichte »seiner« Gemeinde vertieft, hat unzählige Akten in den verschiedensten Archiven studiert und zahllose Gespräche mit Gemeindemitgliedern geführt. Herausgekommen ist es umfassender, bunter Bogen Diasporageschichte – denn natürlich steht die kleine Celler Gemeinde pars pro toto für viele andere Gemeinden, die nach dem Zweiten Weltkrieg bzw. Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre nicht nur im Bistum Hildesheim entstanden sind. Insofern kann der Titel »Ganz am Rand und doch mittendrin« auch nur als zumindest doppeldeutig bezeichnet werden.